

Liebe Helferin,

sehr gerne antworten wir Ihnen auf Ihre Frage. Bitte verzeihen Sie, wenn der Brief etwas länger geworden ist – aber in der Tat gibt es erfahrungsgemäß Vieles zu bedenken.

Zunächst machen Sie sich bitte klar, dass Sie nicht nur ein Bett oder ein Zimmer zur Verfügung stellen – in gewisser Weise holen Sie sich „ein Stückchen Krieg“ nach Hause.

Sprachliche Barrieren können bestehen, doch viele Menschen aus der Ukraine sprechen auch Englisch.

Für Ihre Gäste werden Sie die erste Ansprechperson und Anlaufstelle sein, möglicherweise werden Ihre Gäste viele Fragen an Sie richten. Deshalb gilt es hier auch, sich vorab gut zu informieren, um etwa wichtige Informationen an Ihre Gäste weiterzugeben.

Ein Teil der Geflüchteten kommt ohne Anzeichen von Trauma oder Depression hier an, ein anderer Teil jedoch kommt bereits traumatisiert an. Trauma kann viele Gesichter haben und zunächst komplett unsichtbar sein und sich plötzlich offenbaren.

Stellen Sie sich darauf ein, dass Ihr*e Gast / Gäste Verluste zu erleiden hatten, oder darauf, dass etwa Frauen ihre Männer zurücklassen mussten und dass sie deshalb für längere Zeit sehr traurig oder gar depressiv sind. Wundern Sie sich nicht, dass wenn Sie Kinder aufnehmen, diese u.U. nicht sprechen können oder wollen, traurig sind, apathisch sind oder gar das Bett nässen. Es kann auch mitunter zu großen Stimmungsschwankungen kommen, etwa wenn plötzlich schlechte Nachrichten aus der Heimat eintreffen, die das gesamte Klima im Haushalt bestimmen können.

Machen Sie sich klar, dass das Handy die einzige Verbindung nach Hause ist und deshalb eine sehr große Bedeutung hat. Urteilen Sie nicht, wenn Ihre Gäste „den ganzen Tag nur am Handy hängen“ – diese Verbindung ist existentiell. Bitte stellen Sie Ihr W-Lan zur Verfügung.

Außerdem haben aktuell viele Ukrainer*innen oft keinen Zugang zu ihren Bankkonten. Das bedeutet, dass Sie mitunter in der ersten Zeit für Verpflegung aufkommen müssten und die Gäste ggf. Taschengeld benötigen. Besprechen Sie dies gleich am Anfang bei der Aufnahme der Gäste, damit Sie und Ihre Gäste weder Überraschungen noch schlechte Momente erleben müssen.

Achten Sie außerdem darauf, dass ein*e Mieter*in ohne Genehmigung des Vermieters Gäste bis zu sechs Wochen beherbergen darf. Nach Möglichkeit sollten Sie unbedingt vor Beginn der Aufnahme von Gästen mit ihrem Vermieter sprechen. Denn: Dauerbesuch in der Wohnung kann auch bedeuten, dass Miete und Nebenkosten angepasst werden. Vermieter können aufgrund der Nutzung durch mehrere Bewohner*innen

diese Kosten in einem gewissen Maß anheben. Wenn zu viele Personen zu Besuch sind, kann der Vermieter den Besuch auch untersagen.

Deshalb machen Sie sich vorab Gedanken und seien Sie ehrlich und realistisch zu sich selbst. Diese Fragen können dabei unterstützen:

- Bin ich mir über meine persönliche Motivation, mich auf diese Weise zu engagieren im Klaren?
- Wie ist mein Verhältnis zu Menschen? Zu fremden Menschen?
- Habe ich genug Zeit, um mich länger und ggf. intensiv um Gäste zu kümmern?
- Habe ich genügend Raum?
- Bin ich in einer emotional guten Verfassung?
- Bin ich in einer finanziell guten Verfassung?
- Habe ich W-Lan?
- Kann ich mich gut genug abgrenzen (innerlich und räumlich)?
- Bin ich bereit, mich teilweise mit hohem Zeitaufwand um Gäste zu kümmern?
- Bin ich ausreichend versichert? (Hausrat / Haftpflicht)
- Kann ich Konflikte gut einschätzen und lösen?
- Kann ich gut und klar kommunizieren?
- Kann ich mich gut organisieren?
- Kann ich gut für andere organisieren?
- Zu viele Ratschläge können kontraproduktiv sein: Bin ich in der Lage, meine Gäste einerseits mit den notwendigen Informationen auszustatten und andererseits mich nur auf Anfrage in ihr Leben „einzumischen“?
- Habe ich ein (Familien- und Freundschafts-) Netzwerk, auf das ich im Falle von Unterstützungsbedarf und Notfällen zurückgreifen kann?
- Denken Sie daran, dass auch eine Geldspende sehr wirksam ist.

Liebe Helferin, wir hoffen, mit diesem Brief Ihre Frage beantwortet zu haben und dass einige dieser Hinweise für Sie hilfreich sind. Aus der Erfahrung mit zahlreichen Helfer*innen im Jahr 2014 und folgende haben wir als Team der Ehrenamtsagentur sehr viel gelernt und geben nun dieses Wissen gerne an Sie weiter. Sollten Sie noch Fragen haben, möchten wir Sie ermuntern uns jederzeit anzusprechen.

Ihre

Pilar Berk